

Wehrpflicht abschaffen – Nein zu reinem Berufsheer

Freiwilligendienste ausbauen – Nein zu battle groups

Pax Christi Österreich, der österreichische Zweig der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi International, hat bereits 2003 - nachdem die damalige schwarz-blaue Regierung die Schaffung eines reinen Berufsheeres ins Auge fasste - ein Konzept eines ‚Allgemeinen freiwilligen Dienstjahres‘ vorgelegt. Dieses Konzept sieht die Abschaffung der Wehrpflicht bei gleichzeitiger Einrichtung eines freiwilligen Sozialjahres vor. Dieses Sozialjahr sollte aber nicht nur als Zivildienst in Sozial-, Friedens- und Umwelteinrichtungen geleistet werden können, sondern auch als Wehrdienst beim österreichischen Bundesheer.

Inzwischen wurde in Deutschland zum 1.7.2011 ein dem Pax Christi-Modell ähnliche Lösung eingeführt. In Österreich ist dagegen noch keine Lösung in Sicht. Die verschiedenen Diskussionsansätze reichen zwischen den Parteien und auch quer durch die Parteien noch immer von der Beibehaltung der Wehrpflicht bis hin zu Einführung eines Berufsheeres. Dies wahrscheinlich auch deshalb, weil parallel Überlegungen über die Aufgaben der Landesverteidigung gestellt werden bzw. unklar sind.

Für Pax Christi Österreich stellt sich die Lage nunmehr wie folgt dar:

1. Die Wehrpflicht wurde im 19. Jahrhundert eingeführt, weil sie militärische Vorteile (Massenheere) brachte. Durch den technologischen Fortschritt hat sich die Struktur des Militärs mittlerweile verändert. Gebraucht werden heutzutage SpezialistInnen, die hochtechnologische Waffen und militärisches Gerät bedienen können. Dafür braucht es keine Wehrdiener. Wir stellen also fest, dass die Diskussion um die Abschaffung der Wehrpflicht einer militärischen und keiner friedenspolitischen Logik folgt.
2. Nur aus friedensethischer Sicht ist eine Abschaffung der Wehrpflicht einerseits zu begrüßen, weil junge Männer nicht mehr für den Krieg ausgebildet werden. Andererseits wird die Abschaffung der Wehrpflicht auch von vielen Militärs begrüßt, weil sie sich davon eine Erhöhung der Schlagkraft der Armeen (v.a. für militärische Auslandseinsätze) erhoffen. Als Friedensbewegung lehnen wir die Stärkung des Militärs ab; daher müssen wir darauf achten, dass die Abschaffung der Wehrpflicht keine großen negativen Folgen zeitigt.
3. Pax Christi begrüßt die Abschaffung der Wehrpflicht aus friedensethischen Überlegungen. Gleichzeitig sehen wir die Demokratie herausgefordert: Sie muss sich für den Aufbau von friedensfördernden Strukturen (Friedensfachkräfte, Friedensdienste, Entwicklungsdienste, ...) engagieren und verhindern, dass mehr Geld für Militär und Gewaltstrukturen zur Verfügung gestellt werden. Von der Politik fordern wir, dass die Möglichkeiten präventiver Konfliktvermeidung und Konfliktregelung viel besser als bisher ausgeschöpft werden.
4. Friede ist eine Frucht der Gerechtigkeit: Militärische Auslandseinsätze (ausgenommen UNO-Einsätze) haben in wachsendem Maß die Funktion, ungerechte Strukturen abzusichern, ökonomische Vorteile zu verschaffen und imperialistische Rohstoffstrukturen zu verteidigen. Angesichts der globalen Ungleichverteilung von Vermögen, Einkommen und Lebenschancen müssen wir uns als christliche Friedensbewegung mehr denn je für einen drastischen Wandel in unserem Wirtschaftssystem einsetzen. Weil wir ein „gutes Leben für alle Menschen“ wollen,

müssen die Güter der Erde gerechter verteilt werden. Dann wird ein Abbau von militärischen Strukturen wie selbstverständlich folgen.

5. Österreich, als neutrales Land, hat keinen Bedarf an Truppen, die für Auslandseinsätze bzw offensive kriegerische Auseinandersetzungen gerüstet sein müssen. Die Einsätze österreichischer Truppen im Rahmen von Friedensmissionen der UNO können durch Berufssoldaten wahrgenommen werden und sollen schrittweise durch Kontingente von gewaltfreien, zivilen Friedensfachkräften ergänzt werden. Friedensdienste (FriedensdienerInnen und Friedensfachkräfte) sollten in weit größerem Ausmaß als bisher geschult werden und auf Einsätze vorbereitet werden. Die Mittel dazu sollten vervielfacht werden. Damit erfüllt Österreich auch seine internationalen Verpflichtungen und leistet einen solidarischen Beitrag zur Stabilität der Staatengemeinschaft.
6. Die Beteiligung österreichischer Verbände an sogenannten Battle-Gruppe-Einsätzen im Rahmen der EU lehnen wir ab und halten sie auch nicht mit dem Neutralitätsstatus Österreichs vereinbar. Desgleichen ist damit ein Beitritt zur NATO ausgeschlossen und auch nicht sinnvoll. (Die Kriegsführung Frankreichs und Englands mittels der NATO in Libyen zeigt wohin militärische Strukturen und unverantwortliche Politiker die Völker führen können).
7. Insofern Kampfeinsätze im Ausland für Österreich nicht in Frage kommen erübrigen sich auch Überlegungen in Österreich ein reines Berufsheer aufzubauen. Als Berufsheer wäre es bei der derzeitigen Truppenstärke mit Sicherheit zu teuer.
8. Die Organisation der Wehrdienerkomponente auf freiwilliger Basis hat viele Vorteile. Freie Entscheidungen führen zu größerer Motivation und damit prinzipiell zu höherer Effizienz in Organisationen. Diese Freiwilligkeit fordert vom Berufskader auch ein höheres Engagement um den ideellen Aspekt der Dienstbereitschaft der Wehrdiener nicht zu enttäuschen. Das Gesamtsystem Landesverteidigung kann davon nur profitieren. Diese Lösung hätte gegenüber einem reinen Berufsheer auch den großen Vorteil, dass es sehr wohl eine gesellschaftliche Rückbindung des Militärs durch die Komponente der freiwilligen Grundwehrdiener gibt.
9. Wenn sich Pax Christi für eine gewisse Option in der Wehrdiskussion ausspricht, so tun wir das im Bewusstsein, dass ein gerechter Frieden letztlich nicht durch Waffengewalt erzwungen werden kann. Die christliche Vision der Gewaltfreiheit leitet uns in dem Bemühen, Konflikte grundsätzlich gewaltfrei zu lösen, auch durch den Aufbau von zivilen Friedensdiensten. Im Bezug auf die aktuelle Wehrstruktur ist unsere Absicht die größtmögliche Gewaltverhinderung, Eine solche defensive Minimalstruktur birgt Gefahren, die wir aber bewusst eingehen und auch eingehen sollten. Der Weg zur Abrüstung der Waffen kann staatlich gesehen nur sukzessive und kontrolliert passieren.
10. **Sollte sich die Debatte in Österreich auf die Alternative ‚reines Berufsheer‘ oder ‚Wehrpflicht beibehalten‘ reduzieren, so spricht sich Pax Christi Österreich für die Beibehaltung der Wehrpflicht aus.** Diese Lösung hat u. E. das geringere Potential um missbraucht zu werden und Österreich über Auslandseinsätze in Kriege zu verwickeln.

Konkretisierung für die PCÖ-Kommission ‚Europa-Neutralität-Friedensdienste‘ (Peter Öfferlbauer, Markus Pühringer, Meinrad Schneckenleithner, (10. August 2011)